



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler des Kreises Grevenbroich

Clemen, Paul

Düsseldorf, 1897

Neuenhoven.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80360](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80360)

Handschriftl. Qu. Im Staatsarchiv zu Düsseldorf: 32 Urkunden von 1432 bis 1751. — Akten bis 1797. Vgl. LGEN, Rhein. Archiv S. 129. Kloster
Welchenberg

Der Tradition nach ist eine Kirche zu Welchenberg schon von dem h. Willibrord errichtet worden. Die Tabularien des Klosters (BINTERIM u. MOOREN a. a. O.) berichten: Willibrordus a Mosa ad Rhenum transiens per agrum Coloniensem verbum ubivis denunciabat. Erat autem ibidem idolum Walchus nomine, quem vicina gens in nemore colebat. Disiecto idolo ibi erexit ecclesiam. Qua collapsa fratres tertiae regulae s. Francisci montem circa saeculum incolere ceperunt, ac turri quae secundum vulgi traditionem erat eadem, qua Walchus colebatur, ecclesiam adiunxere, ab idolo mons retinet vocabulum Welchenberg. Loci patronus est sanctus Willibrordus. Gründung

Im liber valoris um 1300 wird Welchenberg als Pfarre aufgeführt, die nach 1553 eingegangen ist. Nachdem die älteste Kirche längst verfallen war, bezogen um 1450 Franziskaner vom Kloster S. Nikolaus den Berg und gründeten hier eine Niederlassung. In der 2. H. des 17. Jh. wurden durch den Baumeister *Stephan Kayser* die Klostergebäude neu aufgeführt. Nach der Säkularisation wurden die Gebäude verkauft; der erste Eigentümer, Johann Meinrad Quack, liess die Kirche abbrechen. Der jetzige Eigentümer ist seit 1871 Herr Johann Creyfelts. Geschichte

Von den Klostergebäuden sind noch zwei im rechten Winkel aneinandersich stossende Trakte erhalten, der eine von dreizehn, der andere von acht Achsen. Der Haupttrakt ist durch durchlaufende Pilaster und einen kräftigen Architrav gegliedert. Nach Westen liegt in ihm das Refektorium, mit einer Stuckdecke des 18. Jh., in der drei mit derben Deckengemälden geschmückte Medaillons eingelassen sind (die Madonna, die hh. Franziskus und Willibrordus darstellend). Über dem Portal zum Wirtschaftshof die Inschrift: c. s. 1731. In der Küche eine Balkendecke mit abgerundeten Feldern. Hinter dem Kamin eine Herdplatte mit der Jahreszahl 1658. Beschreibung

Die Klostergebäude sind im weiten Umfang von hohen Mauern umgeben.

NEUENHOVEN.

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. Georgii). GIERSBERG, Gr. S. 32, 276. Kathol.
Pfarrkirche

Zu Neuenhoven bestand schon im J. 1382 eine Kapelle, die zur Pfarre Bedburdyck gehörte. Der Bau war im hessischen Kriege von Grund aus zerstört worden. Erst in den J. 1760—1762 wurde eine neue Kapelle aufgeführt, die 1848 bedeutend erweitert ward. Im J. 1856 wurde Neuenhoven zur selbständigen Pfarre erhoben. Geschichte

Einschiffiger Backsteinbau mit dreiseitigem Chorabschluss, geschweiftem Giebel und vierseitigem übereck gestellten Dachreiter, das Äussere durch Pilaster gegliedert. Über dem Westportal das Salm-Reifferscheidsche Wappen. Das Innere flachgedeckt und schmucklos. Beschreibung

Glocken. Die erste mit der Inschrift: SANCT GEORGIUS HEISCH ICH, ZUM GOTTESDIENST RUF ICH, DER NOTHLEIDENDEN PATRÖNER BIN ICH, BARTHOLOMAEUS GUNDER GOSS MICH 1762. JOANNES FRANCISCUS GRAF ZU SALM D. D. Glocken

Die zweite Glocke ist ein Geschenk der Gebrüder von Wedding, trägt deren Namen, den Namen des Giessers *B. Gunder* und die Jahreszahl 1762.

NEUENHOVENER HAUS. GIERSBERG, Gr. S. 275. Das Haus wird 1382 zuerst genannt im Besitz des Rembold von Eseln, der als Knappe der Herren zu der Dyck erscheint (FAHNE, Geschichte der Grafen von Salm-Reifferscheid, Cod. Neuenhovener
Haus
Geschichte

Neuenhovener Haus diplom. S. 158). Die Familie von Eseln stirbt im 16. Jh. aus, es folgen ihr im Besitz die Herren von Hundt; nach dem Aussterben dieser Familie im J. 1654 folgen die Herren von Bonnen, von Wedding. Nach dem Tode der Maria Theresia von Wedding, geb. von Kylmann, im J. 1808, kam das Haus an ihren Bruder Theodor von Kylmann, nach dem Tode von dessen Gattin im J. 1849 an ihren Neffen Franz von Hagens. Von diesem gelangte es durch Kauf an die Familie Essers. Der jetzige Eigentümer ist Herr Joseph Essers.

Herrenhaus Die Anlage besteht aus Wirtschaftsgebäuden und Herrenhaus. Das Herrenhaus ist ein zweistöckiger Bau des 18. Jh. von drei Achsen, nach dem Hofe zu durch Pilaster gegliedert. An der einen Ecke ist ein dreistöckiger Rundturm von einer früheren Anlage des 15. oder 16. Jh. erhalten, im zweiten und dritten Geschoss mit kleinen vierseitigen Fenstern versehen, gekrönt durch einen vorgekragten Umgang auf Rundbogenfries, dessen Aufmauerung nach oben hin ausgeschweift ist. Einzelne grosse Steinkugeln sind in das Mauerwerk eingelassen.

NEUKIRCHEN.

Kathol. Pfarrkirche KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. Jacobi mai. ap.). GIERSBERG, Gr. S. 287. — Heimat 1876, S. 36.

Geschichte Eine Kirche, von der Reste im Mittelschiffe noch erhalten, bestand schon im 12. Jh. Um 1300 wird sie als Pfarrkirche aufgeführt (BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 288). Im Laufe des 17. Jh. war die Kirche so verfallen, dass sie am Beginn des nächsten neu aufgeführt werden musste. Um 1703 wurden die jetzigen Seitenschiffe errichtet, 1708 Chor und Sakristei. Im J. 1844 wurde der neue Turm errichtet.

Beschreibung Die Kirche ist ein einfacher dreischiffiger Backsteinbau, die Seitenschiffe sind aussen durch Pilaster und grosse Flachbogenblenden gegliedert. Der Turm ist vierstöckig und mit einer achtseitigen geschweiften Haube geschlossen.

Der westliche mit einer flachen Decke versehene Teil des Mittelschiffes gehört noch der romanischen Kirche an, an der Südseite hier an den Pfeilern noch die Kämpfergesimse des 12. Jh. Das Seitenschiff und der Chor zeigen im übrigen einfache durch Gurte getrennte Kreuzgewölbe. Die flache Decke des Langhauses trägt ein Deckengemälde von *J. J. Willems* vom J. 1826. An einem der Pfeiler die Inschrift: ANNO DOMINI 1703, an der Sakristei die Inschrift: ANNO 1708. Ein grosses Satteldach überdeckt die drei Schiffe, über dem Chörchen befindet sich ein kleiner vierseitiger offener Dachreiter.

Glocken Die beiden Glocken sind von 1429 und tragen die Inschriften:

1. JAKOP HEISS ÜCH, EN STAYDS FÜR JÜ PED ÜCH, H. BRUEN, PASTOR MCCCCXXIX.

2. MARIA HEISS ÜCH, ALL DÜRRE VERDREYB ÜCH, IN DEM IAER DES HAILSS MCCCCXXIX.

Haus Horr HAUS HÖRR. LACOMBLET, UB. III, Nr. 244. — GIERSBERG, Gr. S. 309. — Kolorierter Situationsplan vom Ausgange des 18. Jh. im Denkmälerarchiv der Rheinprovinz, Inv.-Nr. 3097.

Geschichte Die ersten bekannten Besitzer des Hauses Horr sind die Grafen von Robrinchoven. Von ihnen erwarb es vermutlich am Ausgange des 13. Jh. ein Herr von Helpenstein, dessen Enkelkinder jedoch schon im J. 1329 auf ihren Besitz zu Gunsten des Erzbischofs Heinrich von Virneburg verzichten mussten (LACOMBLET, UB. III, Nr. 244: feodo castrensi dicto Hor). Im 15. Jh. ist die Burg Eigentum eines Peter Hasert;